

und sich dann als Gehilfe bei angesehenen Firmen in Straßburg, Brüssel, Paris, St. Gallen, New York und Brugg umgibt. Sein Bestreben war stets, der Kundschaft nur das Beste vom Büchermarkt zu bieten. Er arbeitete und las bis nach Mitternacht und gönnte sich weder Ausspannung noch Erholung. Dieser anstrengenden Arbeit war jedoch sein Körper nicht gewachsen. Es zeigten sich Krankheitsercheinungen, die ihn zwangen, das Maß der Arbeit einzuschränken. Am 6. Mai 1927 starb er nach schwerem stillen Kampf.

Der jetzige Inhaber, Herr Carl Smir, übernahm das Geschäft am 1. Juli 1927. Er führt die Firma — Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung sowie Musikinstrumentenhandlung — im Sinne des Vorgängers fort.

*

Am 1. Dezember 1854 begann Alphons Friedrich Dürr, der kurz vorher von den Erben die C. Zwiemeyersche Auslandsbuchhandlung übernommen hatte, diese selbständig unter seinem Namen zu führen. Welche Entwicklung der kaum Sechszwanzigjährige einschlagen würde, war schwer vorauszu sehen. Gründliche praktische Lehre bei Heinrich Reclam, kurze Gehilfentätigkeit bei F. Goldmar, nicht viel längere Volontärzeit bei Zwiemeyer und dann die rasche Entscheidung, eine Buchhandlung zu übernehmen, deren tüchtiger Inhaber plötzlich verstorben war. Mit der ganzen schwungvollen Energie, die ihn auch bei all seiner späteren Arbeit auszeichnete, widmete sich Alphons Dürr der neuen Aufgabe. Er hatte den Erfolg, daß die Handlung, die ausländische Literatur nach Deutschland einführte, innerhalb eines Jahrzehnts zum Vermittler fremder Literaturen für deutsche Leser wurde und auf dieser Höhe blieb, bis Dürr das Auslandsfortiment an Zwiemeyers Sohn Alexander, der unterdessen herangewachsen und durch ihn zum Buchhändler gebildet worden war, zurückverkauft. Ihn selber drängte es zum Verlag.

Schon als Sortimentier hatte er begonnen, amerikanische, später auch englische Autoren zu verlegen. Bald darauf gab er auch eine »Wochenchronik für Literatur, Kunst, schöne Wissenschaft und Gesellschaft«, daneben die Monatschrift »Deutsche Familienblätter« heraus. Daß diese Zeitschrift schon Holzschnitte brachte, war gewissermaßen eine Vorbereitung für späteres Wirken, das Dürr zu dem Kunstverleger machen sollte, mit dessen Namen sich im deutschen Buchhandel ganz bestimmte Erinnerungen verknüpfen. Während eines langen Aufenthaltes in Italien 1863/64 empfing er im engsten Verkehr mit den dortigen deutschen Künstlern die entscheidende Anregung. Er war Sammler, war aber mehr, war Verleger. Das bedeutet, daß er nicht für sich Kunstschätze suchte, sondern daß er sie sammelte, um sie in eine Form zu gießen, in der sie einem großen Kreise zugänglich werden konnten. Wie seine Zeit war er zunächst noch schwankend in der Auswahl der Reproduktionsmittel. Kupferstich und photographische Wiedergabe von Zeichnungen, Lithographie und Holzschnitt traten nebeneinander auf, bis endlich der Holzschnitt das Übergewicht gewann. Viele jener Werke haben eine bleibende Stellung in der Geschichte des deutschen Illustrationswesens erlangt. Nur einige von ihnen seien genannt: Genelli's »Leben eines Künstlers« (1867), die »Bilderbibel« von Schnorr von Carolsfeld und seinem Kreis (1868), Michelangelos Gedichte in der Ausstattung von Peter Flötner (1875), Prellers »Odyssee« (1871), Führichs »Thomas von Kempens Nachfolge Christi« (1870), »Armer Heinrich« (1877) und endlich das unerschöpflich reiche Werk von Ludwig Richter.

Diese wenigen Namen lassen die Weite seines Blicks erkennen. Auch der künstlerischen Jugendschrift wandte Dürr sich früh zu. Die besten Münchner und Dresdner Künstler gestalteten schon seine ersten, von führenden Schriftstellern geschriebenen Jugendschriften. Die von F. Lohmeyer literarisch, von O. Pleisch künstlerisch geleitete »Deutsche Jugend« ist bis heute noch nicht wieder erreicht. In ihr erschien unter anderem auch Storms »Pole Poppenspäler«, der als Musterbeispiel einer guten Jugendschrift in den späteren Auseinandersetzungen eine so große Rolle spielen sollte. Noch heute verlangen Herausgeber von Jugendschriften gern die Originalillustrationen zum Nachdruck. Noch immer nicht groß genug war dieses weite Arbeitsfeld für den Unermüdllichen. Er erweiterte es nach 1880, indem er wissenschaftliche Gebiete hauptsächlich historischer Richtung angliederte. Karl Lamprechts »Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter« ist wohl die kennzeichnendste Frucht dieses neu angebauten Feldes. Daneben her aber ging seit dem ersten Dienst in der »Buchhändlerkompanie« der Leipziger Kommunalgarde 1848 eine reiche ehrenamtliche Tätigkeit in städtischen und buchhändlerischen Diensten. Sie errang dem »Stadtrat« Dürr in Leipzig dauerndes Gedenken. 1908 ging er, ein Achtzigjähriger, zur Ruhe.

Sein Verlag bestand nur noch kurze Zeit. Kaum verständliches Mißtrauen seines Nachfolgers gegenüber einer kommenden Generation ließ den Verlag in fremde Hände gleiten, und so trägt er auch heute noch, obwohl er nach kurzer Zeit wieder von einem dem Gründer väterlicher- und mütterlicherseits verwandten Dürr, dem In-

haber der fast dreihundert Jahre alten Dürr'schen Buchhandlung erfaßt wurde, fremden Namen. Daß aber, nach Interregnum, Krieg und Inflation, vom jetzigen Inhaber Johannes Friedrich Dürr der Wiederaufbau in vollem Ernst begonnen wurde, lassen »Dürres Bilder- und Jugendbücher«, läßt »Dürres Sammlung deutscher Sagen« im alten Verlag mit dem neuen Namen Hegel & Schade deutlich erkennen. Noch ist's ein Zweig nur des alten Stammes, der Blüte und Frucht trägt, das Kinder- und Volksbuch, neu sind die Mittel, mit denen die Wirkung erreicht wird. Doch will's uns scheinen, als müßte der kritisch strenge Gründer, wenn er die Neuschöpfungen, wie den »Zuckerlüttenbaum«, die »Zwerg-eisenbahn« oder die neuen Sagenbände sehen könnte, zugestehen: hier erblüht neu mein Verlag Alphons Dürr. C. H.

Otto Schrader in Buenos Aires. — Firmen, die neuerlich Bestellungen von einem Otto Schrader in Buenos Aires (f. Bbl. Nr. 250, S. 1156) erhalten haben, werden um Mitteilung an die Geschäftsstelle des Börsenvereins gebeten. Nach den letzten Mitteilungen aus Buenos Aires ist er unter Cangallo 675 nicht zu erreichen.

Ausstellung des Pommerschen Lehrervereins. — Unter Bezugnahme auf unsere Notiz im Börsenblatt Nr. 250 über die vom Pommerschen Lehrerverein geplante Ausstellung erhalten wir heute von der Ausstellungsleitung die folgende Zuschrift. Wir knüpfen daran an unsere Kollegen vom Verlag die Bitte, doch in weitestgehendem Maße diese Ausstellung zu unterstützen. Sie erscheint uns als ein wirksames Hilfsmittel gegen den immer mehr überhandnehmenden Bücherbettel. Wenn also von einer großen Lehrerorganisation hier der Weg gezeigt wird zur Abhilfe, so sollte der Verlag energisch zugreifen.

»Bezugnehmend auf die Veröffentlichung im Bbl. Nr. 259 vom 7. November 1929 bittet die Erziehungswissenschaftliche Landesstelle des Pommerschen Lehrervereins sämtliche Verleger von Lehr- und Lernmitteln in Geschichte und Staatsbürgerkunde Neuerscheinungen und wertvolle Dauerwerke auf diesem Gebiet alsbald zu senden an: Schul-Museum Stettin, Friedrich-Karlstr. 42, oder an den Leiter der Wanderausstellung, Lehrer Reinke, Stettin, Pionierstraße 1. Es wird gebeten, solche in Frage kommenden Lehr- und Lernbücher aller Schulgattungen einzusenden. In den Pommerschen Blättern wird eine Liste dieser ausgestellten Werke mit Besprechung erscheinen, damit so die Lehrerschaft auf die Ausstellung vorbereitet ist. Die Ausstellung beginnt Mitte Dezember in Stettin, wird drei Wochen lang täglich für Besucher geöffnet und soll dann als Wanderausstellung durch die größeren Orte der Provinz gehen. Daher bittet der Pommersche Lehrerverein nochmals um baldige Zusendung der einschlägigen Werke«.

Goethe-Gesellschaft Weimar, Ortsgruppe Dresden. — Am 4. Dezember d. J. spricht 20.30 Uhr in der Aula der Kreuzschule Herr Dr. Valerian Lornius aus Leipzig über »Goethe und das Barockzeitalter« (mit Lichtbildern). Für Angehörige des Dresdner Buchhandels und der Dresdner Bibliotheken stehen Freikarten zur Verfügung. Dieselben werden in der Akademischen Buchhandlung Focke & Oltmanns, Bismarckplatz 14, bereit gehalten.

F. S. Ehnde und der Ehndekreis. — So nennt sich eine Ausstellung der Werke des Künstlers in Architektur, Schriftgestaltung, Buchkunst, Werbegravur und Studien, die am Sonnabend, dem 23. November, eröffnet wurde. Sie findet statt im Lichthof des ehemaligen Kunstgewerbe-Museums, Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Straße 7a, und ist werktäglich geöffnet von 10—3 Uhr.

Kunstaussstellungen. — Die Kunsthandlung Victor Hartberg in Berlin W 35, Schöneberger Ufer 41, zeigt die erste große Kollektivausstellung der Pastelle des Dichters Arno Nadel in einer Ausstellung, die bis 6. Dezember läuft.

Im Dezember zeigt der Kunstsalon Abels in Köln, Komödienstr. 26, eine Ausstellung von Gemälden und Aquarellen, die unter dem Titel »Winter in der Malerei« zusammengestellt ist. Die graphische Abteilung enthält Radierungen und Lithographien der drei bedeutenden französischen Graphiker Derain, Maillol und Matisse.

Die Kunst-Kammer Martin Wasservogel in Berlin W, Leipziger Str. 26, eröffnet am Sonntag, dem 1. Dezember, vormittags 12 Uhr, eine Cohn-Hendel-Ausstellung (Olgemälde und Aquarelle).

Das Kunsthaus L. Schaller in Stuttgart, Marienstr. 14, bringt im Dezember Arbeiten von Ernst Schlatter-Uttwil und von schwäbischen Künstlern der Gegenwart zur Ausstellung.